

Inhaltsverzeichnis

482'284'800	3
Veranstaltungsformat	4
Veranstaltungen	
- 22. März 201 – 0. Präludium: abzählen	4
- 10. Mai 2014 – I. rastern, schichten, verschieben	5
- 24. Mai 2014 – II. erzählen, erkennen, erahnen	6
- 10. Juni 2014 – III. unterscheiden, verbinden, ordnen	6
reset	7
Möglichkeiten und Perspektiven über das Projekt hinaus	7
Öffentlichkeits- und Vermittlungsarbeit	7
Zeitplan	7
Bezug zum Thurgau	8
Budget & Finanzierungsplan s. Beilage	8
Umsetzungskonzept	8
Dokumentation unserer bisherigen Arbeit s. Beilage	8

482'284'800_reset

09.12.1998 – 22.03.2014 = 5'582 Tage oder 133'968 Stunden oder 8'038'080 Minuten oder **482'284'800** Sekunden

Noch einmal werfen wir die Würfel neu: Der Nullpunkt ist unser Ausgangspunkt, das Zahlenreich unser Untersuchungsgelände. Wir suchen künstlerische Positionen, deren Keimzellen Zahlen und Ziffern sind. Einerseits interessieren uns Werke, die auf Zahlen, Ziffern, Folgen, Reihen, Proportionen, Linien, Schichten, Türmen basieren, andererseits präsentieren wir flüchtige Werke, die sich den verzicht- und vernachlässigbaren Mengen zuwenden: Wer siedelt an den Rändern der Gauss'schen Glockenkurve, wieviel fällt der Quantité Négligeable zum Opfer, was erhoffen wir uns von Quoten, welche Grauzone möchte hervorgehoben werden, was verbirgt sich hinter einer Dunkelziffer und weshalb weckt diese unsere Aufmerksamkeit, unsere Neugierde?

In der Dunkelziffer blitzt auf, dass sich die Welt zwar beziffern lässt, dass sie vermessen und mit Zahlen belegt und in statistischen Bildern festgehalten werden kann und wir doch immer wieder ins Dunkel der Unsicherheit, Unwissenheit und Unschärfe zurücksinken. Die gewünschte und erhoffte Sicherheit, die uns das Weltbeschreiben mit Hilfe von Zahlen, das Weltbehaupten mit Kurven, Berechnungen und Börsenkursen vermitteln sollen, ist flüchtig, ein Wahn, – so unscharf wie jeder andere Beschreibungsversuch. Nichtsdestotrotz ist es ein jahrtausendealtes Bestreben, sich diese Sicherheit zu verschaffen, Klarheit zu generieren und mit Hilfe von Zahlenordnungen und Datenerfassung die Welt zu ordnen und der flüchtigen Gegenwart eine klar umrissene und scharf definierte Zukunft entgegenzuhalten.

In aller Skepsis diesen Zahlenimperien gegenüber sind wir doch fasziniert von der Schönheit einer Zahlenreihe oder der selbstverständlichen Ausgewogenheit des goldenen Schnitts, die wir in einem Bild oder einer musikalischen Komposition finden oder vom Klang eines Zahlenstakkatos in einem Gedicht.

Wenn wir den in Heinrich I.F. Bibers „Rosenkranzsonaten“ verborgenen Zahlenkosmos zu errahnen beginnen ...

- wenn wir das Zahlenflirren in Bernhard Tagwerkers „to whom it may concern“ mit Augen und Verstand zu durchdringen versuchen ...
- wenn wir erleben, mit welcher Kraft die aus der Fibonacci-Folge gewonnene Form die Musik in Stockhausens Klavierstück IX zusammenhält ...
- wenn wir die täglichen Börsenkursmeldungen und die aktuellen statistische Jahrbücher im Verdacht haben uns einzig und allein schöne Kurven vorzugaukeln ...

... können wir erahnen, in welchem Mass sowohl unser tägliches Leben in all seinen Facetten von Ziffern, Nummern, Codes und Datenerfassung geprägt sind und inwieweit sich künstlerisches Schaffen mit der faszinierenden Zweischneidigkeit des Themas auseinandergesetzt hat und nach wie vor auseinandersetzt.

Wenn wir die vielen Bezüge in Dürers Melencolia zu entschlüsseln versuchen und im Bildhintergrund ein magisches Zahlenquadrat und eine Sanduhr entdecken, verweist uns dies auf das Versprechen einer Schönheit jenseits unseres Erfahrungshorizontes.

Veranstaltungsformat

Vier Orte, ein Präludium und drei lange, komponierte Abende. Der visuellen Kunst, der Musik und der Sprache verpflichtet, die Zahl umkreisend und dem Gespräch mit Kunstschaffenden und Publikum gewidmet.

Veranstaltungen

0. Präludium: abzählen

Samstag, 22. März 2014, 16 Uhr bis Sonntag, 23. März 2014, ca. 12 Uhr

Foyer Hotel Hecht, Gottlieben

Die vollständige Aufführung der Vexations für Klavier von Erik Satie erfordert 840 Wiederholungen einer kurzen, „sehr langsam“ zu spielenden Klaviersequenz und dauert achtzehn bis zwanzig Stunden. Das ist für die Pianistinnen und Pianisten eine Übung in innerer Ruhe und Konzentration. Die Vexations sind aber auch eine Abzählübung, denn für Spielende und Hörende beginnt sich die Welt alsbald anders zu drehen: Die Endlosmelodie entwickelt einen Sog und verleitet dazu sich in ihr zu verlieren. Bald verliert man jedes Zeitgefühl. Irgendwann sehnt man sich dem Ende dieser Melodie entgegen und hofft gleichzeitig, dass sie niemals verklingen möge.

Programm

Erik Satie (1866 – 1925)

Vexations (um 1893)

8 bis 10 Pianistinnen und Pianisten

Pour se jouer 840 fois de suite ce motif, il sera bon de se préparer au préalable, et dans le plus grand silence, par des immobilités sérieuses. (Erik Satie)

I. rastern, schichten, verschieben

Samstag, 10. Mai 2014

Gleis 5, Frauenfeld

In isorhythmischer Musik werden gleichbleibende, rhythmische Muster proportional vergrössert und verkleinert, übereinander geschichtet und zueinander verschoben. Das Zählen und Abzählen führt zu sich wandelnden Proportionen und damit zu musikalischer Entwicklung. Was sich im digitalen Bereich präzise fassen und als Zahlenverhältnisse benennen lässt, entzieht sich in seiner Komplexität in gewissen Teilen der Wahrnehmung und ist in der analogen Umsetzung durch live spielende Musiker geprägt durch minimale Unregelmässigkeiten: Sie lassen uns die Musik als lebendig wahrnehmen. Wir hören die nicht benennbaren Dunkelziffern an den Rändern des Konzeptes mit – jene Unschärfbereiche, die auch die klare Zahlensprache von Statistiken oder Geschäftsberichten begleiten.

Programm

Sven Vetsch	Kommentar	
Christoph Stiefel's Isorhythm Trio	Christoph Stiefel, piano & composition Phil Donkin, bass Toby Backhaus, drums	
Gabriela Berger, Lukas Bardill	Zuckerberg	Videoinstallation
Barbara Benary	System Piece: Tala Convergence	Publikumsperformance

II. erzählen, erkennen, erahnen

Samstag, 24. Mai 2014

Kloster Fischingen – Bibliothek

Zahlen bedeuten mehr, als wir zählen können. Zahlen halten den Kosmos zusammen und verbinden den Menschen mit dem Universum, in Albert Einsteins Relativitätstheorie ebenso, wie in Platons „Politeia“ oder in der Zahlensymbolik des Barock. Hier sind die Zahlen voller Bedeutung und sie erzählen durch Architektur, bildende Kunst und Musik als vermittelnde Kraft zwischen Mensch und Gott.

Programm

NN	Kommentar	
Heinrich Ignaz Franz Biber (1644 – 1704)	Rosenkranz-Sonaten (1676)	Renate Steinmann, Violine Jermaine Sprosse, Cembalo / Orgel Vinicius Pérez, Laute Martin Zeller, Viola da Gamba

Evelina Cajacob
Elisabeth Nembrini

«HandArbeit»

Videoinstallation
Lichtinstallation

III. unterscheiden, verbinden, ordnen

Hänkiturm, Aadorf

21. Juni 2014

In der Schrift „Theogonie“ schildert der griechische Dichter Hesiod um 700 v. Chr. das Werden der Welt als einen Übergang vom Chaos in das geordnete Universum des Kosmos. Wenn er erzählt, wie dem Chaos Finsternis (Erebos) und Nacht (Nyx) entsprangen und diese später den Tag zeugten, erzählt er auch, wie alles, die Schemen der Nacht und die Ordnungen des Tages in der Formlosigkeit des Chaos gründen.

Durch Zahlen finden wir Form und Ordnung in der Formlosigkeit, sie sind uns ein Mittel um die Dinge in ihrer Verschiedenartigkeit zu erkennen. Mit Zahlen bilden wir Zusammenhänge, Kategorien und Ordnungen, die es uns erlauben, uns in der Welt zurechtzufinden. Zahlen sind uns aber auch Orakel, wenn wir sie in Wahrscheinlichkeitsrechnungen und Prognosen von der Zukunft sprechen lassen.

Programm

Bernard Tagwerker	Kommentar	
Andrea Saemann (*1962)	Les nombres premiers	Performance
Tom Johnson (*1939)	Das Sieb des Eratosthenes (1992)	Claudia Rüegg, Klavier
Karlheinz Stockhausen (1928 – 2007)	Klavierstück IX (1962)	Claudia Rüegg, Klavier
Bernard Tagwerker (*1942)	“to whom it may concern” (2012)	Buchpräsentation
Zsuzsanna Gahse (*1946)	aus: “Donauwürfel” (2010)	Lesung
Robert Schumann (1810 – 1856)	Nachtstücke op.23 (1839)	Claudia Rüegg, Klavier

„... Zahlen sind freie Schöpfungen des menschlichen Geistes, sie dienen als ein Mittel, um die Verschiedenheit der Dinge leichter und schärfer aufzufassen. Durch den rein logischen Aufbau der Zahlen-Wissenschaft und durch das in ihr gewonnene stetige Zahlen-Reich sind wir erst in den Stand gesetzt, unsere Vorstellungen von Raum und Zeit genau zu untersuchen, indem wir dieselben auf dieses in unserem Geiste geschaffene Zahlen-Reich beziehen.“

(Richard Dedekind: Was sind und was sollen die Zahlen? Vorwort zur zweiten Auflage, Braunschweig 1893, S. VIII)

reset

Ein **Reset** (englisch [rɪˈsɪt], zu deutsch: *zurücksetzen*) ist ein Vorgang, durch den ein elektronisches System in einen definierten Anfangszustand gebracht wird. Dies kann erforderlich sein, wenn das System nicht mehr ordnungsgemäß funktioniert und auf die üblichen Eingaben nicht reagiert.

Seit 1999 plant und veranstaltet der Vorstand des *forum andere musik* Sparten übergreifende Kunst- und Kulturveranstaltungen im Kanton Thurgau. Seit diesem Beginn wird jedes unserer Projekte von Grund auf neu konzipiert. Ursprünglich aus der Not geboren, entwickelte sich diese Vorgehensweise zu einer Grundüberzeugung unserer Arbeitsweise: Einerseits greifen wir auf Erfahrungen aus vorangegangenen Projekte zurück, andererseits ist der reine Tisch – die „*tabula rasa*“ – befreiend um den zu verfolgenden thematischen Ansatz immer wieder von Grund auf neu denken zu können.

Wenn wir mit diesem Programm auch die „Rückstellung auf Null“ thematisieren, hat dies mehrschichtige Gründe, unter anderen einen, der in die Zukunft weist, denn dieses Programm ist der Abschied des aktuellen Forum-Teams. Mit einem Prolog und drei langen Abenden lassen wir die Zahlenrädchen rückwärts rattern, zurück zum Nullpunkt, wo der mechanische oder digitale Zählmechanismus wieder neu zu zählen beginnen wird: Das *forum andere musik* übergibt nach rund 15 Jahren die Gestaltung zukünftiger Veranstaltungsformate einer neuen Gruppe von Personen rund um Dominik Anliker und damit der jungen Generation. Das nächste Programm des *forum andere musik* wird darum – einmal mehr – neu und anders sein. Wir freuen uns, dann als Gäste dabei sein zu dürfen und hoffen auf ein Wiedersehen auch mit Ihnen!

Möglichkeiten und Perspektiven über das Projekt hinaus

Übergabe an ein neues Team zur Weiterführung der forums-Arbeit.

Öffentlichkeits- und Vermittlungsarbeit

Die einzelnen Veranstaltungen sind an sich bereits als Vermittlungsinstrument angelegt, Diskussionen und Gesprächsanlässe ergeben sich unmittelbar.

Wir werden eine kleine Drucksache erstellen und per Mail informieren. Beiträge in Tageszeitungen, Radio und in allen geeigneten Veranstaltungskalendern erscheinen.

Homepage: auf eine gute und innovative homepage wird sehr viel Gewicht gelegt.

Zeitplan

Anfragen Stiftungen	November bis Januar
Anfragen Beteiligte	erledigt
Verträge mit Kunstschaffenden	sofort
Gestaltung Drucksachen, Homepage	sofort

Bezug zum Thurgau

Die Veranstaltungen finden im Kanton und insbesondere für die Bevölkerung des Kantons statt. Die eingeladenen Personen stammen zum Teil aus dem Kanton Thurgau oder sie leben einen starken Thurgauer Bezug.

Budget & Finanzierungsplan s. Beilage

Umsetzungskonzept

Die Umsetzung erfolgt in gewohnter Manier: Der Vorstand des *forum andere musik* ist für die inhaltliche Konzeption, die Organisation und Durchführung der Veranstaltungen verantwortlich. Unsere Geschäftsführerin Nicole Gsell Hohl koordiniert die organisatorische Umsetzung in allen Phasen des Projektes.

Dokumentation unserer bisherigen Arbeit

Unsere Homepage www.forumanderemusik.ch

bietet eine übersichtliche und ausführliche Dokumentation unserer Projekte von 2000 – 2013